

Yamato-e am Beispiel Genji Monogatari

Abgabe am 09.01.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Erleuterung von Yamato-e	3
3. Verwendung von Emakimono Rollen	5
4. Erleuterung am Beispiel Genji Monogatari	5
5. Fazit	7
6. Literaturverzeichnis	9
7. Abbildungsverzeichnis	10

1. Einleitung

Yamato-e ist ein Begriff, der immer wieder in der japanischen Kunstgeschichte auftaucht. Aus diesem Grund lässt sich dieser Begriff vielfach in Ausstellungen zur Japanischen Kunst wiederfinden. Oftmals werden hierbei Beispiele, die sich mit den Darstellungen der Jahreszeiten auseinander setzten gezeigt. Aber auch der Roman *genji monogatari* wird im Zusammenhang mit *Yamato-e* in Verbindung gebracht. In dieser Arbeit soll der Zusammenhang zwischen *yamato-e* und *genji monogatari* weiterbearbeitet werden. Zudem findet in diesen Zusammenhang auch eine Betrachtung mit den *emakimono* Rollen statt. Auch ihre Bedeutung soll genauer veranschaulicht werden. Der Forschungsstand ist zu dieser Thematik sehr ausgearbeitet, in vielen Sammelbänden über die japanische Kunstgeschichte im Allgemeinen wird das Thema angeschnitten und betrachtet.

Im Folgenden wird der Begriff bzw. der Stil *Yamato-e* genauer erklärt und erläutert. Auch die Bedeutung der *emakimono* Rollen in Verbindung mit dem Begriff *Yamato-e* wird veranschaulicht. Im weiteren Verlauf wird auf das *genji monogatari* eingegangen sowie die Geschichte des Werkes an sich und verschiedene Darstellungen betrachtet. Anhand dieser Darstellungen sollen die Merkmale des *yamato-e* Stils konkretisiert werden.

2. Erleuterung von Yamato-e

Yamato-e (大和絵/ Japanische Malerei) wird als Sammelbegriff für einen Stil in der Japanischen Kunst verwendet, welcher seinen Höhepunkt zur Heian Period (794-1185) hatte. Aber auch Jahre danach war *Yamato-e* weiterhin präsent. Die Bezeichnung wurde vor allem zur Unterscheidung von den japanischen Bildthemen zu den chinesischen Bildthemen verwendet. Die japanische Kunst wurde lange Zeit stark von der Chinesischen Kunst beeinflusst. Es gab keinen klaren japanischen Stil in der Kunst. Viele Bildthemen aus der chinesischen Kunst wurden einfach übernommen. Mit *Yamato-e* wurde nunmehr eine klare Unterscheidung von den japanischen Bildinhalten, den *yamato-e* und den chinesischen Bildinhalten, den *kara-e* getroffen. *Kara-e* bezog sich meist zudem auf die Zeit davor. *Kara-e* war geprägt von vielen Einflüsse aus der Tang Malerei (618-907)¹. Die Themen in *Yamato-e* waren meist japanische Legenden und

¹ Der Name basiert auf der chinesischen Tang-Dynastie unter Kaiser Tang Gaozu (ursprünglich Li Yuan) (WILLMANN 2000).

Geschichten, aber auch bekannte Romane der Zeit. Auch die Abbildung der vier Jahreszeiten war dafür charakteristisch. Die Jahreszeiten wurden meist mit Naturdarstellungen verbunden, während die Geschichten oft Szenen am Hof oder des täglichen Lebens wieder spiegelten. Ein Beispiel für die Darstellung von Jahreszeiten ist in der ersten Abbildung zu erkennen. Das Werk von Tosa Mitsunobu stellt den Bambus zu verschiedenen Jahreszeiten dar. So erkennt man links Schnee auf dem Bambus. Rechts bemerkt man neue Bambusprossen, wie sie zum Frühling wachsen. Meist wurden diese Bilder auf Schiebetürelemente oder Schirmausteller gezeichnet. Zudem populär waren die *emaki* Rollen, die im Folgenden weiter erläutert werden (WILL-MANN 2000).²

Ein bildliches Mittel, dass vor allem bei Erzählungen zur Trennung von verschiedenen Szenen verwendet wurde, sind die großen und sehr dichten Wolkendecken, welche sich über das Werk erstrecken. Auch teils dichtere natürlichere Darstellungen, beispielweise gestaffelte Bäume, werden oft verwendet. Sie sollen neben der räumlichen Trennung dabei helfen, Handlungsschritte, zu unterscheiden. Um diese Szenen besser betrachten zu können, wird oft die *fukinuki yatai* Methode verwendet. Übersetzt lässt sich dieser Begriff mit „vom Dach weggeblasen“. Es soll beschreiben wie der Betrachter von oben auf die Gebäude schaut. Das Gebäude hat allerdings kein Dach. So lassen sich Szenen, welche sich im Innenraum abspielen, besser präsentieren. Der Innenraum des Gebäudes gibt zudem Auskunft über den Standpunkt der Figuren. Oft werden wohlhabende Personen vor dekorativen Wandschirmen platziert und die Innenräume mit Abdeckungen zum Sichtschutz darstellt (NOBUO 2018: 222).

Die Anordnung der Figuren lässt Rückschlüsse über deren gesellschaftlichen Stand zu. Arbeiter werden meist bei ihrer Arbeit gezeigt. Ihr Hutton hat meistens eine dunklere Farbe. Außerdem sind deren Gesichtsausdrücke klar zu erkennen. Das Gesicht kann zudem im Frontprofil gezeigt sein. Adelige hingegen werden nur im Seitenprofil oder von hinten gezeigt. Ihr Hutton ist blass, da sie nicht unter starkem Sonneneinfluss im Freien arbeiten müssen. Ihre Gesichter sind sehr minimalistisch gekennzeichnet und folgen dem damaligen Schönheitsideal. Frauen tragen die Haare lang und offen. Während die Männer die Haare meist hochgesteckt haben. Beide tragen meist aufwendige Roben aus der Heian Zeit. Auf der zweiten Abbildung sind diese Kleidungsstücke sehr gut zu erkennen. Die Frau zu Rechten trägt *juni hitoe*, welches aus meist 12 Schichten bestand und nur von den höchsten Frauen am Hofe getragen wurde. Man erkennt das beide

² Oft sind vor allem narrative Motive auch auf anderen Medien wie Kimonos oder auch kleinen Holzboxen zu finden (NOBUO 2018: 180-184).

Kleidungsstücke mit feinen Mustern bestückt sind. Die Kleidung des einfachen Volkes war meist viel simpler (MUNSTERBERG 1968: 74-75).

3. Verwendung von Emakimono Rollen

Emakimono Rollen (絵巻物) auch genannt *emaki* (絵巻) sind Handrollen, welche sowohl Bild als auch Text einer Geschichte abbilden. Sie werden meist zusammengerollt und mit einer Kordel zugeschnürt. Die Aufbewahrung findet in kleinen oft verzierten Holzkisten statt (Abb.3). Der Text als auch die Bilder werden von links nach rechts betrachtet. Text und Bild können nebeneinander wie bei Abbildung vier dargestellt sein, aber auch sehr stark getrennt, sodass am Anfang vor allem Bildmaterial zu sehen ist und der Text erst im weiteren Verlauf folgt. Diese Darstellung ist oft bei populäreren Werken der Fall.³

Die Rolle wird für das Lesen zunächst aus der Holzkiste genommen und auf eine *tatami*-Matte oder einen niedrigen Tisch gelegt. Anschließend wird die Rolle an der Kordel geöffnet und an der rechten Seite fixiert, bevor sie links entrollt wird. Dies wird wiederholt bis das Ende der Rolle erreicht ist. Danach wird die Rolle rechts wieder aufgerollt und links entrollt (LEGGERI-BAUER 2021: 27-28).

4. Erleuterung am Beispiel Genji Monogatari

Genji monogatari, auf Deutsch die Geschichte von Prinz Genji, wurde zur Heian Zeit um 1000 von der Hofdame Murasaki Shikibu (ca. 978–1014) verfasst. Umstritten ist allerdings, ob sie alleine diesen Roman verfasste. Somit ist nicht auszuschließen, dass auch andere Personen, die nicht bekannt sind, an diesem Werk mitschrieben. Der Roman befasst sich mit der Geschichte des Prinzen Genji und seinem Leben am Hof sowie seine Beziehungen zu verschiedenen Frauen.⁴ Man erkennt den Prinzen auf der Abbildung fünf, rechts sitzend, wie er von einer Frau *koto* vorgespielt bekommt⁵. Vor allem die Konkubine Murasaki hatte es dem fiktiven Prinzen

³ Weitere Beispiele hierfür sind *Saru no sōshi* (Die Geschichte der Affen) sowie *Minghuang's Dalliance* (Lied vom Ewigen Leid) (LEGGERI-BAUER 2021: 32).

⁴ Es gibt Gegenstimmen, dass es weniger um Genji als Hauptfigur geht, sondern viel mehr um die Frauen selber (KIMI und YODA 1993: 28-29).

⁵ *Koto* ist ein mit 13 Saiten bespanntes Wölbbrettzither, welche vor allem für Musik am Hof verwendet wurde (MUNSTERBERG 1968 : 10).

angetan, sodass dieser nach ihrem Tod in Trauer verfällt. Vielfach werden zudem höfische Künste wie Dichtung oder Kalligrafie beschrieben. Ausgeführt wird auch die freiwillige Verbannung Genjis und seiner Nachfolger, die Söhne Niou und Kaoru, nach seinem Tod, um welche es im letzten Kapitel geht. Es wird vermutet, dass das Werk nicht vollendet ist (YOSHIZAWA 1957: 13).

Shikibus Werk war schon zur Heian Zeit sehr populär und vor allem die weibliche Leserschaft war begeistert. Wie auch andere Werke dieser Zeitepoche stellt es die perfekte Grundlage dar um auch als *emakino* Rolle abgebildet zu werden. Es sind nur noch wenige Rollen dieses Werks erhalten, jedoch lässt sich in diesen erkennen, dass es meist sehr große Bildabschnitte gab, bevor Textpassagen angeführt wurden. Diese Art der Darstellung war sehr beliebt, insbesondere wenn das Werk bereits der Leserschaft bekannt war (KIMI 1993: 28). Das Werk umfasste 54 Kapitel. Jedes einzelne Kapitel wurde in einer Rolle abgebildet. Die noch erhaltenden Rollen befinden sich im Tokugawa-Kunstmuseum in Nagoya und Gotō-Kunstmuseum in Tokio. Sie sind wegen ihrem Wert und Alter nicht mehr zugänglich für die Öffentlichkeit und zählen als Nationalschätze (NOBUO 2018: 164).

In Abbildung sechs und sieben lassen sich zwei Ausschnitte von Genji Rollen erkennen. Man erkennt, dass die Rolle auf Abbildung sieben, aufgrund der abblätternden Farbe, besser erhalten ist. Auf der schlechter erhalten Darstellung ist eine Szene in einem Innenraum zu erkennen, bei welcher der Betrachter aus der *fukinuki yatai* Perspektive direkt auf die Figuren blicken kann. Man erkennt vier Frauen, welche stilüblich idealisiert mit langen schwarzen Haaren und blassem Hautton dargestellt werden. Die Kleidung ist mehrlagig und ihre Gesichter nur leicht zu erkennen. Die Frauen sind sehr fein gemalt, es verweist auf Hofdamen. Zudem gehen sie höfischen Tätigkeiten nach. Die Frau mittig liest ein Buch, während die Dame links unten neben ihr ein Kimono aufzustellen scheint. Man erkennt mittig ein Faltschirm mit Verzierungen, oft verwendet um privatere Szenen darzustellen. (Abb.8)⁶. So könnte sich auch hinter dem Schirm eine weitere Frau befinden, die allerdings so nicht zu erkennen ist. Auch fallen die gemalten Schiebetüren im Hintergrund auf. Sie zeigen wie viele aus der Zeit Naturszenen (Abb.9)⁷.

⁶ Abbildung acht ist ein späteres Beispiel aus der Momoyama Periode, zeigt aber auch solche Naturdarstellungen, hier auch mit Vögeln wie bei Abbildung sieben.

⁷ Abbildung 9 zeigt eine Fotografie einer Schiebetür im Fusuma-e Stil, welcher aber gut verdeutlicht wie diese Türen im Raum eingebunden sind.

Zudem gibt es Rollläden vor dem Raum, was wiederum auf ein hochwertigeres Gebäude weist, in dem auch *tatami*-Matten ausgelegt sind.

Auch auf Abbildung sieben lassen sich ähnliche Motive erkennen. Der Betrachter kann durch die dachlose Perspektive wieder direkt auf die Figuren schauen. Er sieht die Figuren selber jedoch nicht von oben, sondern betrachtet sie von der von der Seite. Die Gesichter sind auch seitlich zugewandt und nicht in frontaler Ansicht zu erkennen. Hier wird Prinz Genji abgebildet (Abb.10). Er wird, wie auch die Frauen auch der rechten Seite, mit blasser Haut und filigranen Gesichtszügen dargestellt. Sein Oberlippenbart wird nur angedeutet. Seine Position wird zudem durch räumliche Mittel betont. Er sitzt alleine in einem größeren Raum als die Frauen, welche zudem teils ihm zugewandt sind und ihre Köpfe für ihn senken. Der Innenraum ist zudem mit Tatami-Matten ausgelegt auf welchen alle Figuren sitzen. Auch Rollläden sind hier angebracht, hinter Genji erkennt man hier hochgezogene wie auch Abbildung sechs. Seitlich von ihm sind jedoch auch heruntergelassenen Rollläden zu finden, sie trennen den Raum von dem Außenbereich ab (LEGGIERI-BAUER 2021: 28-32).

Man entdeckt zudem die dichten Wolkendecken, die typisch für Yamato-e sind, welche diese Szene offensichtlich eröffnen. Auch die äußeren Wände des Gebäudes und die Bäume auf der rechten Seite zeigen eine Abtrennung zu der nächsten Szene bzw. dem Text. Naturdarstellungen lassen sich hier vor allem auf den Schiebetüren ausfindig machen. Auf den Schiebetüren sind Kraniche und verschiedene Pflanzen abgebildet. Pflanzen- und Blumenmuster lassen sich auch auf den Roben der Figuren erkennen. Aber auch die Jahreszeit wird auf dem Bild angedeutet. Hinter Prinz Genji, außerhalb des Gebäudes, lässt sich ein Kirschblütenzweig erkennen, welcher in Japan ausschließlich im Frühling blüht und daher eine der bekanntesten Darstellungsmittel für den Frühlingsanfang ist (Abb.11) (WILLMANN 2000).

5.Fazit

Genji monogatari steht somit in einem engen Zusammenhang mit *yamato-e* es ist eines der bekanntesten Werke in diesem Stil und spiegelt viele Merkmale wieder. So lassen sich zum Beispiel die dachlose Perspektive, die dicken Wolkendecken oder die vereinfachten Gesichter aber auch die Jahreszeitedarstellungen wiederfinden. *Emakimono*- Rollen sind deshalb ein bedeutendes Medium dieser Zeitepoche. Durch ihre Verwendung lassen sich Szenen durch Räume und Bäume abgrenzen. Die Geschichte kann plastischer dargestellt werden. *Genji* Darstellungen auf *emaki* Rollen unterscheiden sich durch die zuvor genannten Merkmale somit von

beispielweise von Holzmalereien. Diese Arbeit lag mit dem Fokus mehr auf Yamato-e und der narrativen Kunst, wobei es unter Yamato-e noch durch aus weitere Aspekte gibt die man näher in Betracht ziehen könnte. Auch *genji monogatari* wurde in dieser Arbeit nur auf den Aspekt *yamato-e* betrachtet, jedoch fiel bei der Recherche auf, dass sich viel Literatur zudem mit den Darstellungen der Frauen beschäftigt, dies würde aber über den thematischen Rahmen hinaus gehen.

6.Literaturverzeichnis

KIMI, Komashaku, and Tomiko YODA. (1993): A Feminist Reinterpretation of The Tale of Genji: Genji and Murasaki. U.S.-Japan Women's Journal.

MUNSTERBERG, Hugo (2012): *Arts of Japan: An Illustrated History*. Tuttle Publishing.

NOBOU, Tsuji (2018): *History of Art in Japan*. Tokyo: University of Tokyo Press.

TRINH, Khanh (Hg.), Melanie TREDE, Sebastian BALMES, Jaqueline BERNDT und Estelle LEGGERI-BAUER: *Liebe, Kriege, Festlichkeiten: Facetten Der Narrativen Kunst aus Japan*. Zürich: Verlag Scheidegger & Spiess.

WILLMAN, Anna (2003): *Yamato-e painting*. Department of Asian Art, THE METROPOLITAN MUSEUM OF ART. https://www.metmuseum.org/toah/hd/yama/hd_yama.htm (letzter Abruf: 29.12.2022).

YOSHIZAWA, Seijiro (1957): *Tales of Genji*. In *Indian Literature* (New Delhi) no.1. JSTOR. https://www.jstor.org/stable/23328605?pq-origsite=summon#metadata_info_tab_contents (letzter Abruf 30.12.2022).

7. Abbildungsverzeichnis



Abb.1

Bamboo in the Four Seasons. Mitsunobu, Tosa. Japan. Ca. spätes 15-frühes 16. Jh. Sechs-Panel-Schirme; Tinte, Farbe und Blattgold auf Papier. 157 × 360 cm. MET MUSEUM, NEW YORK.

<https://www.metmuseum.org/art/collection/search/45258> (letzter Abruf: 29.12.2022).



Abb.2

Traditionelles Kostüm aus Heian Zeit. Fotograf nicht bekannt. Japan. Fotografie. REKISHIKON.

http://u-b.jp/bridal/glya/sp_plan/rekishikon/ (letzter Abruf: 29.12.2022).



Abb.3

Emakino Rolle. Künstler unbekannt. Japan. 1661. Emaki Rolle mit Kordel und Box. KEN-SYODO. <http://kensyodo.net/13042601.html> (letzter Abruf: 23.12.2022).

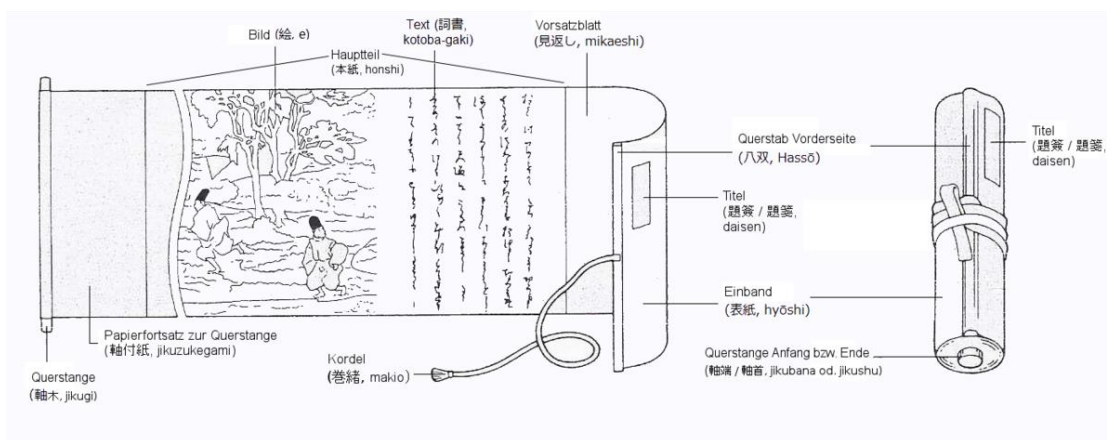


Abb.4

Schema einer Rolle. Künstler unbekannt. Japan. 2012. Digitale Zeichnung. BILDLEXIKON DER JAPANISCHEN KUNST: WIKIPEDIA. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ema-kimono_schema.png (letzter Abruf: 23.12.2022).



Abb.5

Szene von Prinz Genji. Unbekannter Künstler. Japan. Ca. 1650-1700. Sechs-Panel-Schirme; Tinte, Farbe und Blattgold auf Papier. 167.6 x 370.8 cm pro Panel. Seattle Art Museum. SEATTLE ART MUSEUM: JSTOR. <https://www.jstor.org/stable/community.14546215> (letzter Abruf: 29.12.2022).



Abb.6

Genji Monogatari Emaki. Unbekannter Künstler. Japan. Ca. 10-12-Jh. Farbe auf Papier. Maße unbekannt. UNIVERSITY OF CALIFORNIA, SAN DIEGO: JSTOR. <https://www.jstor.org/stable/community.13572308> (letzter Abruf 29.12.2022).



Abb.7

Illustrationen von Genji Monogatari: Band 1, Die Geschichte von Genji. Mitsunori, Tosa. Japan. 17.Jh. Farbe und Platin auf Papier. 26,67 cm. x 1087,22cm. SEATTLE ART MUSEUM: JSTOR. <https://www.jstor.org/stable/community.14718124> (letzter Abruf: 29.12.2022).



Abb.8

Pfauen und Bambus. Mitsuyoshi, Tosa. Japan. Ca. 1573-1615. 160,5 x 362 cm. Farbe und Gold auf vergoldetem Papier. THE CLEVELAND MUSEUM OF ART. <https://www.clevelandart.org/art/1986.2.2> (letzter Abruf: 30.12.2022).



Abb.9

Schiebetür in Samurai Residenz. Unbekannter Künstler. Japan. Datierung nicht vorhanden. Holzrahmen mit Papier. FLICKR. <https://www.flickr.com/photos/58881263@N02/7878139826/in/photostream/> (letzter Abruf 30.12.2022).



Abb.10



Abb.11

Illustrationen von Genji Monogatari: Band 1, Die Geschichte von Genji. Details. Mitsunori, Tosa. Japan. 17.Jh. Farbe und Platin auf Papier. 26,67 cm. x 1087,22cm. SEATTLE ART MUSEUM: JSTOR. <https://www.jstor.org/stable/community.14718124> (letzter Abruf: 29.12.2022).

